

DIALOG 43

ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG DER EHEMALIGEN DER LINDENHOF SCHULE
24. JAHRGANG | AUSGABE HERBST 2017
www.lindenhof-ehemalige.ch

HERBST 2017

2 Mitteilungen der Präsidentin

VEREINIGUNG

- 4 Erfahrungen einer Gruppenleiterin
- 6 Besuch im Archiv der Gosteli-Stiftung
- 7 Sommerausflug ins Gasterntal
- 9 75. Hauptversammlung und Lindenhoftag
- 12 Jahresbericht 2016
- 13 Mitteilung der Gruppenleiterinnen
- 14 Mitgliedschaft in der Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhofschiule
- 15 Wir suchen eine/n Redaktor/in für den DIALOG
- 16 Geburtstage Ehemalige
- 17 Todesfälle Ehemalige

PORTRAIT

18 Portrait: Verena Reinhard

AKTUELLES LINDENHOFGRUPPE

22 Rückblick: Das Wichtigste in Kürze

GESUNDHEIT

27 Risikofaktor Alter

IMPRESSUM

30 Adressen der Gruppenleiterinnen
30 Autorenverzeichnis



**LINDENHOF
SCHULE**

VEREINIGUNG DER EHEMALIGEN

Mitteilungen der Präsidentin

« ... frohgelaunten Teilnehmerinnen und einer positiven Stimmung. »

Der 75. Lindenhofstag ist bereits wieder Geschichte, aber in unserem Rückblick immer noch präsent. Es war ein erfolgreicher Anlass, mit vielen frohgelaunten Teilnehmerinnen und einer positiven Stimmung. Die Details dazu sind im Artikel zum Lindenhofstag vom 5. Mai 2017 in dieser Ausgabe des DIALOGs festgehalten und die Erinnerung daran werden bei uns allen sicher noch lange als gutes Erlebnis gespeichert bleiben.

An der Vorstandssitzung im Januar beschäftigten wir uns vor allem mit der Situation der beiden seit längerer Zeit verwaisten Gruppen Zürich und Winterthur. Die Einladung zu einem von der Geschäftsleitung geplanten «Stamm» war zu diesem Zeitpunkt bereits an die rund 130 Ehemaligen dieser beiden Regionen verschickt worden und wir rechneten nur mit einer geringen Anzahl Anmeldungen zu diesem Treffen. Weitere Angaben dazu folgen ebenfalls in dieser Ausgabe. Hauptthema der Januarsitzung war natürlich auch die Planung und Vorbereitung des 75. Lindenhofstages, insbesondere der Nachmittagsanlass mit dem von unseren Gruppenleiterinnen vorgeschlagenen Thema «Demenz».

Die Mitglieder des Vorstands nahmen ferner mit Interesse Kenntnis von der seit dem 1. Januar 2017 in Kraft getretenen neuen Organisationsstruktur der Lindenhofgruppe. Dass die Pflegedirektorin Christine Schmid neu für die gesamte nicht-akademische Aus- und Weiterbildung der drei Betriebe der Lindenhofgruppe zuständig ist und Rita Kuchler als Leiterin Aus- und Weiterbildung amtiert, vernahmen wir mit Freude.

Die drei Gruppen St.Gallen, Thurgau und Aargau informierten den Vorstand über ihren gemeinsam durchgeführten Besuch der Gosteli-Stiftung vom 6. April 2017. Einzelheiten über dieses spannende Erlebnis folgen im speziellen Artikel dazu.

Mit grossem Bedauern erfuhren wir im Februar dieses Jahres, dass unser langjähriges und treues Mitglied Lili Hoigné am 12. Februar auf dem Heimweg von einer beglückenden Kulturreise im Alter von 86 Jahren infolge eines Herzschlages verstorben war. Lili hat sich stets mit grossem Engagement für unsere Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhofscheule eingesetzt und war während vielen Jahren aktives und sehr geschätztes Mitglied im Vorstand.

Seit ihrer Wahl in den Vorstand, anlässlich der HV 2016 ist unsere Kollegin Regula Müller nun auch Mitglied der Geschäftsleitung der Vereinigung der Ehemaligen. Sie nimmt mit grossem, persönlichen Engagement an unseren zweimonatlich stattfindenden GL-Sitzungen teil und entlastet mich in meiner Rolle als Präsidentin vor allem auch bei der Unterstützung und Begleitung unserer Gruppenleiterinnen.

Nebst meiner Stellvertreterin und unserer geschätzten Rechnungsführerin, Veronika Messerli, nimmt meistens auch Diana Goldschmid an unseren GL-Sitzungen teil. Sie ist zwar nicht mehr Mitglied der Geschäftsleitung, aber in ihrer Funktion als Redaktorin des DIALOGs sind für sie Informationen über alle aktuellen Geschehnisse im Umfeld unserer Vereinigung, der Stiftung Lindenhof sowie der Lindenhofgruppe von grosser Wichtigkeit.

Anfangs Mai übermittelte mir Marc Friderich, Geschäftsführer der Stiftung Lindenhof, eine hochinteressante Post: Einen Auszug aus dem Archiv der Geschäftsberichte der Lindenhofstiftung. Dieses elektronisch zusammengestellte Dokument enthält sämtliche Protokolle der Geschäftsberichte, ab dem Gründungsjahr 1884 bis 2015 sowie viele wunderschöne Fotoaufnahmen über die Entwicklung, der am 1. Oktober 1899 vom «Centralverein vom Roten Kreuz» gegründeten «Schule zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen» sowie von der 1904 übernommenen «Klinik am Lindenrain», dem Schulspital unter dem Namen «Lindenhof».

Wir freuen uns sehr über diese wertvolle und geschichtlich hoch aktuelle Dokumentation über die gesamte Entwicklung «unserer» Lindenhofschule. Das Dokument ist ab sofort auch auf unserer Website unter «Archiv der Geschäftsberichte der Stiftung Lindenhof Bern» (www.stiftunglindenhof.ch/de/geschaeftsberichte) abrufbar. Eine umfassende Begutachtung dieser spannenden Informationsquelle ist mehr als empfehlenswert.

Nun wünscht Euch viel Vergnügen beim Lesen der aktuellen Ausgabe unserer Zeitschrift DIALOG sowie eine möglichst erfreuliche und positive Fortsetzung des bisher hoffentlich gut verlaufenen Jahres 2017,

Marianne Blanc, Präsidentin

Erfahrungen einer Gruppenleiterin

Heidi Rüther



Seit meiner Geburt vor 73 Jahren in Luzern steckt ein gewisser Lindenhofvirus in mir, denn meine Mutter – Erna Schürmann-Roth – hat ebenfalls die Lebensschule Lindenhof absolviert. Bereits bei der Taufe fing ich durch meine Gotte – Marga Marti, ehemalige Oberschwester in Samaden – den Lindenhofvirus Nr. 2 ein. Dies ist aber noch nicht alles, denn in den 50er- und 60er-Jahren fanden bei uns zu Hause Gruppentreffen der Ehemaligen statt. Diese entpuppten sich für uns vier Kinder jeweils zu einem speziellen Anlass: Die Frauen erschienen zum Teil noch in der Tracht und mit einer «Lismet» in der Tasche! Gemäss Lärmpegel war der Spassfaktor jeweils hoch und meine Augen- und Ohrantennen waren auf Empfang eingestellt!

Somit war schnell klar, dass auch ich diesen Weg wählen würde. Ab August 1963 fand ich im Kurs 129 Unterschlupf und viele liebe Kolleginnen. Damals tankten wir Wissen und Können noch im alten Lindenhof, diplomiert wurden wir jedoch als erster Kurs im neuen Lindenhof. Notfall- und Intensivstationen und Anästhesie waren während sechs Jahren meine beruflichen Hauptdisziplinen, bis 1972 die grosse Liebe erschien und ich nullkommaplötzlich vom Lindenhofvirus befreit war! Ich zog zu meinem Mann nach Deutschland und neun Jahre später nach Bürchen im Wallis. 20 Jahre auf 1'630 Meter Höhe leben – war das für Leib und Seele eine gute Zeit! Das Wallis war/ist lindenhofmässig ein weisser Fleck, deshalb wurde dort mein Lindenhofkäfer noch nicht virulent – wie auch?! Für Gruppentreffen hätte ich durch oder über den Lötschberg zur Gruppe Simmental und Saanenland reisen müssen.

In den späten 80er-Jahren kam der Moment, wo meine Mutter die Motivation, alleine an den Treffen teilzunehmen, verlor. Gemeinsam mit mir fand sie jedoch wieder Freude daran. Mit dem Segen des Vorstands der Vereinigung der Ehemaligen, war diese gemeinsame Gruppenzugehörigkeit möglich. So erhielt ich gute Gründe, noch öfters in die Innerschweiz zu fahren. Es dauerte nicht lange und ich wurde angefragt,

ob ich ein 50%-Gruppenleiterinnenamt übernehmen könnte. Die örtliche Distanz war dafür jedoch nicht ideal.

2001 zogen wir talwärts nach Gelfingen ins schöne Seetal, und damit war auch die Zeit für neue Herausforderungen gekommen. Während fünfeneinhalb Jahren war ich dann noch in der «Chrüz matt», dem Alters- und Pflegeheim Heizkirch mit 100 Bewohner/innen, in der Pflege und Begleitung von Auszubildenden aktiv. Nach der offiziellen Pensionierung übernahm ich in der gleichen Institution die Freiwilligenarbeit – sie wurde damals neu aufgegleist. Heute begleite und organisiere ich den Einsatz von rund 40 Freiwilligen. Sie erbringen mit Spielen, Ausflügen, Singnachmittagen, Aktivierung, Chauffeurdiensten etc. wertvolle Dienste für die Bewohner/innen. Im Jahr 2016 konnte ich total 4'368 Stunden auf das Konto unserer Freiwilligen schreiben!

Sportlich aktiv bin ich regelmässig dank Pro Senectute: seit 2006 leite ich hier eine Allround-Gruppe. Velofahrten und Wanderungen werden im privaten Rahmen genossen. Meine gesunde Neugierde und eine vererbte Veranlagung zum Organisieren passten auch prima ins Anforderungsprofil einer Gruppenleiterin der Ehemaligen. Ab 2001 löste ich Hildi Bigler, Leiterin der Gruppe Luzern, ab. Seither bilden Lilo Moor und ich ein ideales und harmonisches Team. Lilo übernimmt die Ressorts Planung, Finanzen und den Schriftkram und ich bemühe mich um Planung und Soziales. Die Ideenressourcen zapfen wir aber auch bei den Frauen unserer Gruppe an, denn aus dieser Ecke kam schon manch wertvoller Tipp für unsere Treffen. Ziel der Gruppenaktivitäten ist die Aufrechterhaltung der Kontakte unter den Ehemaligen. Dazu wurde in einem früheren DIALOG von der Gruppe Bern der Aufgabenbereich bereits näher beschrieben. Auch wir halten uns an diesen Leitfaden.

Unsere Treffen werden recht unterschiedlich besucht: Der Adventsanlass ist äusserst beliebt,

aber nur für einen Info-Kaffee-Treff (im Mai, jeweils kurz nach der Hauptversammlung im Lindenhof) ist die Anreise für etliche Ehemalige doch etwas weit. Unsere Mitglieder wohnen nämlich in den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Luzern und Zug sowie je ein Mitglied in den Kantonen Aargau, Zürich und Tessin. Diese Kantonsvielfalt ist bereichernd, weil wir dadurch problemlos immer wieder andere Ziele erhalten. Nach Möglichkeit versuchen wir allen gerecht zu werden und so treffen wir uns im Sommer jeweils in ihrer Nähe.

Die Mitglieder haben sich inzwischen an unsere Duo-Leitung gewöhnt und sind jeweils gespannt, welches Programm wir aushecken. Da sich das Maitreffen und der Adventshöck nur minimal ändern, erhalten die Sommertreffen (Ende August / Anfang September) jährlich ein anderes Gesicht: Seen, Berge, Klöster, Kirchen und Museen bieten in unserer Umgebung eine unerschöpfliche Auswahl! Jedoch das Zusammensein, Plaudern und «Sich spüren» ist wichtiger, als Sehenswürdigkeiten «abzuhaken». Bei allen Treffen kommt ein immenser Berg an Lebenserfahrung, Frauenpower, Fröhlichkeit und Wohlwollen zusammen. Und genau das ist für mich der Treibstoff, diese Rolle engagiert und mit Freude weiterhin zu spielen. Gelegentlich kommt bei mir die Vermutung auf, dass ausschliesslich die positiv eingestellten Frauen aktiv sind. Damit wird es schwierig, Kenntnis über allfällige Problemfälle wie Gesundheit, Geldsorgen, Vereinsamung etc. zu erhalten. Da hilft schon mal ein hartnäckiges Nachfragen.

Das schönste Erlebnis ist schwer zu beschreiben, denn jedes Treffen ist bereichernd und tut gut. Das emotionalste Treffen ist aber seit drei Jahren der Maianlass: Da sehen wir uns jeweils auf der Terrasse der Hirslandenklinik über den Dächern Luzerns, mit Sicht auf See und Berge. Ein ewig treues Mitglied lebt dort nach einer Apoplexie schwer behindert im angrenzenden Pflegeheim. Und ausgerechnet diese Frau sorgt mit ihrem Humor, Wissen und ihrer Lebenserfahrung für Schwung und Freude in der Gruppe.

Der See war 365 Tage im Jahr ihr Element – ja, auch im Winter – und jeder sichtbare Berggipfel wurde von ihr bestiegen. Es ist eindrücklich, wie diese Frau mit ihrem Schicksal umgeht!

Die Geschäftsleitung nimmt regen Anteil an den Gruppenaktivitäten. Von Seiten des Vorstandes und insbesondere von der Präsidentin, Marianne Blanc, erhalten wir Gruppenleiterinnen enorm viel Wertschätzung und Lob für jeden Klee oder jedes Lindenblatt. Sie stärkt uns den Rücken, hält uns aber auch an einem gaaaaanz langen Seil: Jede der 16 Gruppen darf anders ticken! Finanziell richten wir uns nach dem Budget, im Notfall ist eine Aufstockung möglich. Das jährliche Gruppenleiterinnentreffen im November ist ein willkommener Moment, allfällige Fragen und Anliegen los zu werden. Da alle Beteiligten rundum zufrieden sind, wollen wir das Rad nicht neu erfinden und bleiben beim Altbewährten. Liebgewonnene Aufgaben, welche zudem Sinn und Bestätigung bereiten, hake ich nicht einfach so ab. Die Rückmeldungen geben ein gutes Gefühl, eine Win-Win-Situation bei diesem Amt ist offensichtlich!

Quo vadis! Da der Nachwuchs fehlt (keine eigene Schule mehr) ist ein Fortbestand unserer Vereinigung auf die Dauer wohl eine Utopie. Soviel zum Naturgesetz, das trifft für uns Ehemalige der Lindenhofschule voll zu. Wie lange diese Phase – ich nenne sie Palliativphase... – noch dauert, steht in den Sternen geschrieben. Wir sind uns wohl alle einig, dass wir nun das Beste daraus machen und weiterhin Spass und Freude haben und den achtsamen Umgang miteinander weiter pflegen.

Besuch im Archiv der Gosteli-Stiftung

Regula Müller



Die drei Gruppen Aargau, St. Gallen und Thurgau der Ehemaligen-Vereinigung hatten zusammen einen Ausflug unternommen und bei dieser Gelegenheit die Gosteli-Stiftung in Worblaufen besucht. Als Vertreterinnen der Geschäftsleitung unserer Vereinigung durften Marianne Blanc und ich ebenfalls an diesem Besuch teilnehmen.

Ich war gespannt, hatte ich doch schon viel von diesem Archiv gehört: Zum Einen, dass alle Akten unserer Lindenhofschule dort aufgehoben sind, und kürzlich hatte ich den sehenswerten Film «Die göttliche Ordnung» im Kino gesehen, wo es um die Zeit der Einführung des Frauenstimmrechts in den 70er Jahren geht.

Bereits der Ort, wo dieses Archiv gegründet und eingerichtet wurde, ist etwas Besonderes: Es ist das Eltern- und Wohnhaus von Marthe Gosteli, der Gründerin der Stiftung, das geräumige Haus einer wohlhabenden Bauernfamilie. Heimelige Räume mit viel Holztäfer... und nun gefüllt mit Gestellen von oben bis unten mit lauter angeschriebenen Schachteln mit Archivmaterial. Zuerst wurden wir in der Stube, wo ein grosser Tisch in der Mitte stand, in die Geschichte dieses spezifischen Frauenarchivs eingeführt. Das Archiv ist unzertrennbar mit dem Leben von Marthe Gosteli verbunden. Sie hat schon früh aus persönlichen und beruflichen Gründen damit begonnen, frauenspezifische Artikel, Daten und Biographien zu sammeln. So kam immer mehr zusammen und auch andere Personen begannen dieses Archiv zu nutzen, z. B. Journalistinnen für ihre Berichte, Studentinnen für ihre Dissertationen... und eben auch die Regisseurin des Films «Die göttliche Ordnung».

Wir ehemaligen Krankenschwestern der Lindenhofschule waren und sind froh und dankbar zu wissen, dass in der Gosteli-Stiftung ein optimaler Ort gefunden wurde, wo alle Akten der ehemaligen Lindenhofschule sowie unserer Geschichte nun sorgsam aufbewahrt und für Menschen mit Interesse an der Entwicklung und Unterstützung von Frauenförderung zugänglich gemacht werden.

Die beiden Frauen, die uns in der Gosteli-Stiftung führten, uns alles erklärten und denen wir auch all unsere Fragen stellen konnten, hatten sich sehr gut und spezifisch auf unseren Besuch vorbereitet. So lagen z. B. alte Fotos sowie alte Trachten vom Lindenhof auf dem Tisch. Mit dabei war auch das Jubiläumsbüchlein in Lindenblattform von damals. Dafür hatte ich vor fast vergessener Zeit ebenfalls einen Beitrag geliefert und sah nun mit eigenen Augen, dass dieses Büchlein mit meinem Beitrag und meinem Foto in der Gosteli-Stiftung archiviert ist. Ja, das erlebt man nicht jeden Tag, dass man zu Lebzeiten archiviert ist! Unsere Informantinnen wiesen auch auf ganz spezielle Sammlungen hin: Zum Beispiel auf die ganze Geschichte des schweizerischen Frauenvereins, oder auf die Biographie einer Frau aus einfachen Verhältnissen, welche schon im 19. Jahrhundert allein unglaublich abenteuerliche Reisen in ferne, damals noch unbekannte Länder unternahm. Es sind wirklich viele Schätze und Kostbarkeiten zum Thema «Frauenförderung» in der Gosteli-Stiftung aufbewahrt.

Jedenfalls war dieser Besuch wertvoll, einmalig und unvergesslich, und zum Schluss hatte ich ein richtig gutes und stolzes Gefühl, eine Frau zu sein!

Leider verstarb Marthe Gosteli am 7. April 2017, genau einen Tag nach unserem Besuch, im hohen Alter von fast 100 Jahren.

Sommerausflug ins Gasterntal

Marianne Blanc



Gruppe: Thun, Simmental/ Saanenland und Interlaken

Am Donnerstag, den 15. Juni 2017, haben insgesamt fünf Gruppen unserer Vereinigung gleichzeitig ihren Sommerausflug geplant: Die Mitglieder der beiden Gruppen Baselstadt und Baselland waren zu einem gemütlichen Mittagessen im Altersheim Käppeli, Muttenz, eingeladen und die Leiterinnen der drei Gruppen Thun, Simmental/Saanenland und Interlaken haben für ihre Ehemaligen einen gemeinsamen Ausflug ins Gasterntal vorbereitet. Zum Glück ist seit einem Jahr nun auch unsere Kollegin Regula Müller Mitglied der Geschäftsleitung. In dieser Rolle konnte sie in Vertretung der Vereinsleitung am Ausflug der beiden Basler Gruppen teilnehmen und ich freute mich an diesem wunderschönen, wolkenlosen Sommertag auf meine Teilnahme an der geplanten Reise ins Gasterntal mit den drei Berner Oberland-Gruppen.

Die, durch die Gruppenleiterinnen rechtzeitig an alle Ehemaligen dieser Region verschickte, Einladung enthielt präzise Angaben zu den Abfahrtszeiten ab Thun, Spiez und Interlaken Ost. Nach Ankunft des Zuges am Bahnhof Kandersteg begrüßten sich die insgesamt 28 zum Ausflug angemeldeten Teilnehmerinnen fröhlich und freuten sich über das Wiedersehen mit ihren zum Teil lange nicht mehr gesehenen Kolleginnen. Zwei Kleinbusse warteten vor dem Bahnhof Kandersteg und führten uns auf einer steilen,

schmalen und ungeteerten Schotterstrasse mit einer eindrucklichen Felsengalerie und durch zwei schmale Tunnel zu dem auf rund 1'350 Meter über Meer gelegenen Berghotel Gasterntal-Selden.

Und nun standen wir auf der einladenden gemütlichen Gartenterrasse des alten, aber sehr gepflegten, gut erhaltenen und blumengeschmückten Hotels. Das Mittagessen war für uns ab 12.30 Uhr bestellt, so blieb noch Zeit für einen Spaziergang. Die Gruppenleiterinnen von Interlaken schlugen den Besuch einer nahe gelegenen Berghütte vor, in welcher unsere ebenfalls am heutigen Ausflug teilnehmende Kollegin Lotti Künzi, wohnhaft in Interlaken, jeden Sommer drei bis vier Monate verbringt. So machten wir uns auf den Weg, auf einem romantischen, schmalen und recht steilen Bergpfad, übersät mit grossen Steinbrocken, Wurzeln und Farnbüscheln. Dabei bewunderten wir alle Lotti Künzi, welche am Sonntag vor diesem Ausflug ihren 90. Geburtstag gefeiert hatte: Einzig auf einen bescheidenen Stock gestützt, wanderte sie zügig voran und führte uns zu ihrem Refugium, welches nach einer knapp 15-minütigen Wanderung, umgeben von alten Fichten und Tannen, vor uns stand. Staunend erkundeten wir das sicher über 100-jährige, gut erhaltene Holzhäuschen, bewunderten die mit wunderschönem alten Geschirr, allen nötigen Gebrauchsgegenständen und mit einem grossen Holzherd ausgerüstete Küche sowie



das angrenzende Wohn- und Schlafzimmer mit vier bezogenen Betten. Eine steile Leiter führte hinauf zu einem weiteren, ebenfalls bezugsbereiten Schlafraum. Draussen vor dem Häuschen sprudelte ein grosser Brunnen, das Reservoir für Trink-, Koch- und Gebrauchswasser. Und natürlich bewunderten wir nicht nur das alte Haus, sondern vor allem unsere Kollegin Lotti Künzi, welche seit Jahren und trotz ihrem beachtlichen Alter auch diesen Sommer wiederum mehrere Monate alleine hier lebt.

Nun war es Zeit zur Rückkehr zum Hotel Gastertal, wo uns ein wunderbares Mittagessen erwartete. Die drei grossen Holztische im gemütlichen Separée waren liebevoll mit Bergblumen dekoriert und bedient wurden wir höchst aufmerksam von der Wirtin persönlich sowie einer freundlichen Mitarbeiterin. Schon bald sassen alle vor einem farbenprächtigen gemischten Salat sowie einem schön angerichteten und grosszügig geschöpften Menuteller mit Fleisch oder vegetarisch gemäss dem auf unserer Anmeldung zum Gruppenausflug angekreuzten Wunsch. Die Mitteilung der Gruppenleiterinnen, dass das Mittagessen für alle Anwesenden durch die Kasse der Vereinigung bezahlt werde, vergrösserte unseren Appetit noch zusätzlich.

Wie gewohnt, nutzte ich die Zeit zwischen Mittagessen und Dessert zu einem kurzen Bericht über Aktualitäten in der Stiftung Lindenhof sowie der Lindenhofgruppe. Diese Informationen stossen stets auf Interesse und lösten auch hier wiederum etliche Fragen aus. Und – wie immer – diente mir der direkte Kontakt mit den Teilnehmerinnen auch hier, um unseren Gruppenleiterinnen die verdiente Wertschätzung auszudrücken: Mit ihrem freiwilligen Einsatz leisten sie eine bewundernswürdige Sozialarbeit und setzen damit den Zweck unserer Vereinigung – die Pflege des Kontaktes und der Freundschaft unter den Ehemaligen – 1:1 um. GANZ HERZLICHEN DANK!

Und nun lagen bereits die Dessertkarten auf dem Tisch und verführten uns – trotz gut gefüll-

tem Magen – zur Bestellung einer abschliessenden Nachspeise. Auch ein Kaffee oder Espresso wurde uns auf Wunsch serviert. Und zu allem Überfluss stellte uns das Servierpersonal auch noch etliche Teller mit herrlichen, handgemachten «Brätzeli-Rollen» auf den Tisch, mit der Bemerkung, dass diese durch unsere Kollegin Lotti Künzi hergestellt worden seien. Soooo fein!

Kurz nach 15 Uhr erwarteten uns die freundlichen Chauffeure der Kleinbusse vor dem Hotel und führten uns zurück zum Bahnhof Kandersteg. Und nochmals bestaunten wir auf der Rückreise die eindrücklichen Felswände, die sprudelnden Wasserfälle und Bergbäche. Und der Lenker unseres Autos hielt sogar noch kurz an und zeigte uns einen Gamsbock sowie ein Murmeltier, welche sich beide nahe der Strasse aufhielten.

«Kandersteg ab: 16.12 Uhr» Wie auf der Einladung vermerkt, erreichten wir planmässig und stressfrei unseren Rückreise-Zug Richtung Spiez und Thun. Auch für die Teilnehmerinnen der Gruppe Interlaken war der Anschluss nach Interlaken Ost bestens organisiert.

Einmal mehr ein herzliches DANKE SCHÖN allen unseren Gruppenleiterinnen für diese immer wieder geplanten und stets sorgfältig vorbereiteten wichtigen Angebote zur gegenseitigen Kontaktaufnahme und zum gemütlichen Gedankenaustausch. DANKE, Ihr macht das supergut!

75. Hauptversammlung und Lindenhofstag

Marianne Blanc



Vom Samstag, den 5. Mai 2017

Einmal mehr dürfen wir uns über einen positiven Verlauf des Lindenhofstages 2017 freuen: Bereits zum 75. Mal fand er statt und war damit ein Jubiläumsanlass. Auch die Anzahl Teilnehmerinnen war erfreulich: 73 Ehemalige waren zur HV angemeldet, 84 Kolleginnen zum Mittagessen und 58 Zuhörerinnen zum Nachmittagsanlass.

In einer von Marc Friderich, dem Geschäftsführer der Stiftung Lindenhof erstellten Zusammenfassung von Dokumenten aus dem Archiv der Stiftung Lindenhof entdeckte ich die folgenden Sätze:

Zitat aus dem Geschäftsbericht 1911:

«Um das Zugehörigkeitsgefühl der Schwestern und ihr Verhältnis zur Stiftung zu kräftigen und ihnen Gelegenheit zu persönlichem Verkehr zu geben, wurde die Einrichtung eines jährlichen Schwesterntages beschlossen.»

Zitat aus dem Geschäftsbericht 1942:

«Aus dem Schwesternleben darf mit besonderer Genugtuung erwähnt werden, dass nach gründlicher Vorbereitung ein Verband der Rotkreuzschwestern Lindenhof Bern gegründet worden ist. Dieser Verband dient auch einem engeren Zusammenschluss der Lindenhofschwestern unter sich und er will dieses Ziel vornehmlich durch die Gründung von Untergruppen in den verschiedenen Landesgegenden erreichen.»

Aus diesen beiden Zitaten wird ersichtlich, dass sowohl der Zweck des im Jahr 1911 erstmals durchgeführten Lindenhofstages sowie der Zweck unserer vor 75 Jahren gegründeten Vereinigung bis zum heutigen Tag unverändert geblieben sind. Ein Link zu der oben erwähnten Zusammenfassung von Dokumenten aus dem Archiv der Stiftung Lindenhof ist ebenfalls auf unserer Webseite sowie auf der Homepage der Stiftung Lindenhof unter «Archiv der Geschäftsberichte der Lindenhofstiftung» zu finden und ein Studium dieser Sammlung ist sehr empfehlenswert: Nebst den ab 1894 bis 2016 umfassend aufgeführten Geschäftsberichten

enthält dieses Archiv auch viele wunderschöne Fotografien von der Lindenhofscheule. Ein grosses Kompliment an Marc Friderich für diese hochinteressante Aufarbeitung der Geschichte der Stiftung Lindenhof!

Die Hauptversammlung verlief planmässig. Mit besonderem Interesse verfolgten die Ehemaligen vor allem die zum Traktandum drei von Henriette Schmid präsentierten «Mitteilungen aus dem Stiftungsrat». Die von unserer Rechnungsführerin Vroni Messerli kompetent verwaltete Jahresrechnung sowie das Budget wurden kommentarlos genehmigt. Und der Antrag, künftig das Archiv der Gosteli-Stiftung Worb-laufen jährlich mit Fr. 1'000.– zu unterstützen, wurde von allen Ehemaligen einstimmig angenommen. Das Traktandum sechs musste infolge einem krankheitshalber erfolgten Rücktritt, der bisherigen Gruppenleiterin Therese Zwahlen mit dem Auftrag, «Wahl einer Leiterin der Gruppe Emmental» ergänzt werden. Wir freuen uns sehr, dass wir Elisabeth Gugger einstimmig als zusätzliche Leiterin der Gruppe Emmental wählen durften. Und Therese Zwahlen wünschen wir von Herzen gute Besserung. Unter dem Traktandum «Verschiedenes» erinnerte ich unsere Ehemaligen an den am 12. Mai stattfindenden «Internationaler Tag der Pflege» und motivierte sie zur Unterstützung der geplanten Unterschriftensammlung zur «Volksinitiative für eine starke Pflege». Am Schluss der HV mussten wir leider Marianne Holzer, unser langjähriges Mitglied im Vorstand verabschieden: Nach dem Tod ihres Lebenspartners hatte sie sich kurzfristig zu einem Rücktritt aus dem Vorstand entschieden.

DANKE, Marianne, für Deine jahrzehntelange Mitwirkung in unserer Vereinigung!

Für die Sicherstellung unserer Erinnerungen an den diesjährigen Lindenhofstag sorgte unsere Vorstandskollegin Regula Müller. Nachdem unser Fotograf aus Krankheitsgründen kurzfristig ausgefallen war, übernahm Regula spontan dieses Amt und knipste mit ihrem Handy fröhliche Szenen mit zufriedenen Gästen unserer Vereinigung. Die Fotos werden wie immer auf unserer

Homepage abrufbar sein. (In diesem Zusammenhang ein wichtiger Hinweis: Die Wahrung der Diskretion und Respektierung der Privatsphäre ist uns ein ernstes Anliegen. Falls jemand von sich kein öffentliches Foto toleriert, meldet dies bitte der Geschäftsleitung der Vereinigung.)

Auch in diesem Jahr durften wir uns nach der HV und im Verlauf des Mittagessens über eine gemütliche Musikunterhaltung freuen: Ein «Schwizerörgeli-Quintett», in welchem auch meine Zwillingsschwester und ihr Ehemann mitspielen, beglückte uns mit volkstümlichen und «lüpfigen» Musikbeiträgen.

Das nach der HV folgende feine Mittagessen wurde von allen Gästen mit grosser Lust genossen. Auch dieses Jahr nutzten Kolleginnen aus zwei Kursen den diesjährigen Lindenhofstag zur Feier eines runden Diplom-Jubiläums:

Sieben Ehemalige des Kurses 110 feierten gemeinsam ihr 60. Diplom-Jubiläum und 12 Kol-



leginnen des Kurses 131 freuten sich über 50 Jahre Diplom. Und an den sorgsam gedeckten und mit Blumen schön geschmückten Tischen wurden wir einmal mehr vom Gastronomie-Team des Lindenhospitals sehr aufmerksam bedient und mit einem ausgezeichneten Mittagessen verwöhnt.

Der Nachmittagsanlass stand unter dem Titel «Abklärung und Altersmedizinische Grundversorgung bei Demenz». Dieses Thema hatten unsere Gruppenleiterinnen vorgeschlagen: Aufgrund der zunehmenden Überalterung unserer Gesellschaft werden sie bei der Ausübung ihrer Freiwilligenarbeit ebenfalls zunehmend mit dieser Situation konfrontiert. Dr. med. Markus Bürge, Chefarzt und Co-Klinikleiter im Berner Spitalzentrum Altersmedizin (BESAS), Siloah, begeisterte die 60 Teilnehmerinnen mit einem eindrucklichen Referat zu diesem Thema. Er orientierte uns ausführlich über das Vorgehen zur Abklärung von Gedächtnisstörungen oder anderen Veränderungen des Denkens, erläuterte den Verlauf von Demenzerkrankungen und erklärte anhand von eindrucklichen Darstellungen die verschiedenen Phasen einer Alzheimerkrankheit. Ein wichtiger Hinweis in seinem Referat galt auch der Memory Clinic im BESAS Siloah Gümligen: hier werden in einer ambulanten Sprechstunde Warnsignale von Gedächtnisstörungen kompetent abgeklärt und eine beginnende Demenzerkrankung kann frühzeitig von einem natürlichen Alterungsprozess unterschieden werden.

Die vielen Fragen am Ende des Vortrags bewiesen das grosse Interesse der Zuhörerinnen an diesem interessanten und für uns alle zunehmend wichtiger werdenden Thema. Dr. Bürge beantwortete unsere Fragen klar und verständlich und liess nach seinem Abschied eine begeisterte Gruppe von Ehemaligen zurück. Ein deutliches Zeichen seiner Verbundenheit mit der Lindenhofschole bewies er uns zudem mit seinem klaren Verzicht auf ein Honorar für seinen Vortrag. Er begründete diesen grosszügigen Entscheid mit seiner persönlichen Wertschätzung für den Lindenhof: Die Mutter seiner

Frau ist ebenfalls eine «Lindenhöflerin»: Christa Luginbühl wirkte jahrelang als Sozialarbeiterin im Lindenhof und setzte sich in der Kommission «Jubiläumsgabe» engagiert für bedürftige Angehörige der Lindenhofschule ein.

Mit einem feinen Apéro fand auch unser 75. Lindenhofstag seinen Abschluss, und die noch anwesenden Ehemaligen genossen nochmals das gemütliche Beisammensein und die guten Erinnerungen an unsere gemeinsame Lindenhofzeit. Aber der nächste Lindenhofstag folgt bestimmt: Am Samstag, 5. Mai 2018! Wir freuen uns schon heute auf Eure Teilnahme und wünschen Euch allen bis dahin ein glückliches und erfolgreiches Jahr.

Marianne Blanc, Präsidentin



«Lindenhofstag» der Vereinigung, Mai 2017 Spontanes Feedback einer Teilnehmerin

Wenn von HV's (Hauptversammlungen) behauptet wird, etwas langweilig und immer wieder dasselbe zu sein, kann das von der heutigen HV wirklich nicht behauptet werden! Wie alle Jahre, war alles mit viel Engagement und Liebe vorbereitet worden. Aber hinter den gleichbleibenden Traktanden, kam Neues und Interessantes zum Vorschein! Die vielen Fotos der traditionellen «Rosenverteilete» zeigen, dass dieses Ritual wiederum ein Volltreffer und grosses Freudenfest war! Schön, dieses «Sich-Freuen», sich erinnern und mit einer duftenden Rose beschenkt zu werden!

Danke der Vereinigung für die Einladung zum gemeinsamen Essen an festlich geschmückten Tischen im grossen Saal!

Katharina Gerber, Kurs 126



Jahresbericht 2016

Jahresbericht der Präsidentin zum Vereinsjahr Mai 2016 – Mai 2017

«Eins-zwei-drei... im Sauseschritt läuft die Zeit – wir laufen mit!»

Mit diesem Zitat von Wilhelm Busch habe ich bereits die «Mitteilungen der Präsidentin» in der DIALOG-Ausgabe Frühling 2017 eingeleitet. Und diese Wahrnehmung stimmt für mich auch im Rückblick auf den Verlauf des gesamten Vereinsjahr 2016 – 2017: Kaum begonnen, schon zerronnen! Aber das Gute daran ist die Feststellung, dass unsere Vereinigung wiederum auf ein relativ ruhiges und ausgeglichenes Jahr zurückblicken kann.

Regula Müller, Vorstandsmitglied seit der HV 2016, wurde vom Vorstand als zusätzliches Mitglied der Geschäftsleitung bestimmt. Sie beteiligt sich seither engagiert an den zweimonatlich stattfindenden Sitzungen dieses Ausschusses und entlastet die Präsidentin vor allem auch bei der Unterstützung der Gruppenleiterinnen sowie durch die Teilnahme an Anlässen der Gruppen. Ein Hauptthema der Geschäftsleitung im Vereinsjahr 2016 – 2017 war vor allem die Suche nach einer Gruppenleiterin für die seit zwei Jahren verwaisten Gruppen Zürich und Winterthur. Ein Ende März von der Geschäftsleitung für alle Ehemaligen dieser Region organisiertes Treffen verlief erfolgreich und bestätigte das Bedürfnis der Teilnehmerinnen nach einer Wiederbelebung dieser Gruppe. Ein nächstes Treffen ist bereits geplant und die Chance, eine oder zwei Interessentinnen für die Leitung der künftigen Gruppe Zürich/Winterthur zu finden, sind gut.

Wichtige Ereignisse im Berichtsjahr betreffend den Stiftungsrat

Unsere Kontakte zur Geschäftsstelle der Stiftung Lindenhof sowie zum Stiftungsrat sind nach wie vor gut. Wir sind dankbar, dass die Stiftung die Löhne und Sozialleistungen unserer

je zu 10% angestellten Geschäftsführerin Vroni Messerli sowie der Redaktorin der Zeitschrift DIALOG, Diana Goldschmid, übernimmt und die Unterstützungsbeiträge für bedürftige Ehemalige weiterhin finanziert.

Bezüglich der Lindenhofgruppe ist seit Januar 2017 eine neue Organisationsstruktur in Kraft getreten: Als CEO amtiert Guido Speck, Präsident des Verwaltungsrates ist Dieter Weber. Neu ist der Pflegedirektorin Christine Schmid die gesamte nicht-akademische Aus- und Weiterbildung aller Berufsgruppen der Lindenhofgruppe unterstellt.

Informationen aus dem Vorstand

Wie üblich, traf sich der Vorstand im Berichtsjahr Mitte November und Anfangs Januar zu einer Vorstandssitzung. An der Novembersitzung erklärten sich die Vorstandsmitglieder einverstanden mit dem Vorschlag der Redaktionskommission, bezüglich Inhalt und Gestaltung der Zeitschrift DIALOG künftig auf medizinische Beiträge zu verzichten und stattdessen jeweils eine Ehemalige zu portraituren, welche sich durch besondere Leistungen profiliert hat. Hauptthema der Sitzung im Januar war wie gewohnt die Planung und Organisation des Lindenhofjahres 2017.

Aktivitäten der Gruppen

Zur Zeit engagieren sich insgesamt 25 Leiterinnen für die 16 Gruppen der Vereinigung. Auch im Vereinsjahr 2016 – 2017 organisierten sie wiederum viele interessante Anlässe und gemütliche Treffen für ihre Mitglieder. Die Präsidentin sowie Regula Müller, Mitglied der Geschäftsleitung, nahmen an vielen Gruppenanlässen teil und konnten bei dieser Gelegenheit den Leiterinnen jeweils grosse Anerkennung und Dankbarkeit für ihren wichtigen Einsatz zum Ausdruck bringen.

Im März besuchten drei Gruppen gemeinsam die Gosteli-Stiftung in Worblaufen, das Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung. Dieses Unternehmen hat vor zwei

Mitteilungen der Gruppenleiterinnen

Jahren ja auch das gesamte Archiv der Lindenhofschule übernommen.

Die Begeisterung der Besucherinnen nach dieser hochinteressanten Besichtigung und Führung war gross. Nur ein Tag nach unserem Besuch vernahmen wir die Nachricht, dass Marthe Gosteli, die Gründerin dieser Stiftung, 99-jährig gestorben ist. Aus Dankbarkeit über die wertschätzende Integration des gesamten Archivs der Lindenhofschule hat die Geschäftsleitung der Vereinigung beschlossen, künftig die Gosteli-Stiftung jährlich mit einem finanziellen Beitrag zu unterstützen.

Mitgliederbestand

Im Vereinsjahr Mai 2016 – 2017 wurden insgesamt 26 Austritte sowie 22 Todesfälle von Ehemaligen gemeldet. Als Neumitglieder konnten wir vier Ehemalige willkommen heissen. Der aktuelle Mitgliederbestand beträgt zurzeit 1'261 eingeschriebene Mitglieder.

Dank

Zum Abschluss des Vereinsjahres 2016 – 2017 danke ich insbesondere meinen Kolleginnen im Vorstand für die gute Zusammenarbeit. Ein ganz spezieller Dank gebührt auch dieses Jahr vor allem den Gruppenleiterinnen, welche mit ihrer wichtigen und engagierten Freiwilligenarbeit massgeblich dazu beitragen, dass die Kontakte unter den Ehemaligen aufrecht erhalten bleiben und ständig gepflegt werden. Ferner danke ich allen Ehemaligen herzlich für ihre durch die Mitgliedschaft in der Vereinigung bewiesene persönliche Bereitschaft zur Bestätigung ihrer Verbundenheit mit unserer ehemaligen Lindenhofschule.

Es freut sich auf alle weiteren Kontakte mit der Stiftung Lindenhof und mit allen Kolleginnen und Kollegen der Vereinigung,

Marianne Blanc, Präsidentin

Gruppe Bern

Wir treffen uns **jeden 1. Dienstag des Monats** ab 14.30 Uhr im Restaurant Cavallo-Star, Bubenbergplatz 8, Bern.

Nächste Treffen: 7. Nov., 5. Dez. 2017; 9. Jan., 8. Feb., 6. März, 3. April, 5. Juni, 7. Aug., 4. Sept., 2. Okt., 6. Nov., 4. Dez. 2018, ausser im Juli (Ferien).

Neue Mitglieder sind immer herzlich willkommen!

Die Gruppenleiterinnen:

Dori Erismann, 031 381 56 07

Susanne Hofer, 031 819 81 26

Gruppe Thun

Wir treffen uns **jeden 1. Donnerstag des Monats** ab 14.30 Uhr im Tea Room Egli (Bus Nr. 1, Bushaltestelle Pfaffenbühl).

Die Gruppenleiterin:

Heidi Uhlmann, 033 222 71 63

Gruppe Baselland, Baselstadt und Region

Adventstreffen am 5. Dezember 2017
Gemütliches Beisammensein im Altersheim «Käppeli» in Muttenz. Persönliche Einladung folgt, neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Die Gruppenleiterinnen:

Ruth Kobel, BS, 061 461 11 53

Hanni Kehrli, BL, 061 921 15 47

Gruppe Emmental

Nächste Veranstaltung:
09. November ab 11.30 Uhr in Burgdorf
Gäste sind herzlich willkommen!

Die Gruppenleiterinnen:

Dora Brönnimann, 034 422 67 21

Elisabeth Gugger, 034 445 42 88

Weitere Informationen erhalten Sie von Ihren Gruppenleiterinnen oder finden Sie auf unserer Webseite: <http://www.lindenhof-ehemalige.ch/de/veranstaltungen/index.php>

Mitgliedschaft in der Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhofschule

Werte Kolleginnen unserer ehemaligen Lindenhofschule. Zuerst ein grosses Kompliment den rund 1'250 Ehemaligen, welche seit Jahren Mitglied in der Vereinigung der Ehemaligen sind und damit unserer Lindenhofschule ihre Treue bekunden.

Mit diesem Beitrag möchten wir nun vor allem diejenigen Kolleginnen erreichen, welche unsere Vereinszeitschrift DIALOG abonniert haben, aber nicht Mitglied in der Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhofschule sind. Wir freuen uns über Euer Interesse an regelmässigen Informationen, gleichzeitig würden wir uns noch mehr darüber freuen, Euch künftig als Mitglieder unserer Vereinigung willkommen heissen zu dürfen. Der Kostenaufwand wäre gering und Verpflichtungen bestehen keine: Als Abonnentin des DIALOGs ohne Mitgliedschaft bezahlen Sie heute Fr. 20.–/Jahr. Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft in der Vereinigung beträgt Fr. 35.– inklusive DIALOG-Abo. Und eine Beteiligung an Anlässen der Vereinigung ist für sämtliche Mitglieder jederzeit freiwillig.

Hauptzweck der vor 75 Jahren gegründeten Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhofschule ist die Pflege freundschaftlicher und/oder fachlicher Beziehungen unter den Mitgliedern, die Förderung des Kontakts mit der Stiftung Lindenhof Bern sowie der Lindenhofgruppe, die Schaffung von Gruppen zur Pflege und Unterhaltung regionaler Interessen, die Mitwirkung bei der Betreuung und finanziellen Unterstützung von bedürftigen Ehemaligen sowie die Herausgabe der Zeitschrift DIALOG.

Wichtigstes Element der Vereinigung sind unsere zur Zeit insgesamt 23 Gruppenleiterinnen, welche mit der Führung der 15 regionalen Gruppen den Zweck der Vereinigung 1:1 umsetzen: Sie organisieren regelmässige Gruppentreffen, Anlässe und Ausflüge, besuchen die alten und kranken Ehemaligen ihrer Gruppe und melden uns Mitglieder, welche finanzielle Unterstützung benötigen. Die Teilnahme an Gruppenanlässen

ist für sämtliche Mitglieder selbstverständlich immer freiwillig. Die Kosten für Gruppentreffen übernimmt hauptsächlich die Vereinigung.

Der Vorstand der Vereinigung unterstützt die Gruppenleiterinnen nebst der Entgegennahme und Bewilligung von Anträgen durch regelmässige Besuche der Gruppenanlässe sowie durch die jährliche Durchführung eines Gruppenleiterinnen-Treffens mit gemeinsamem Mittagessen. Die Mitglieder der Vereinigung sind einmal jährlich zur Hauptversammlung und zur Teilnahme am Lindenhoftag in der ehemaligen Lindenhofschule eingeladen, mit Mittagessen und anschliessendem Nachmittagsanlass zu einem aktuellen Thema.

Die zunehmende Überalterung unserer Vereinigung ist eine Realität: Zur Zeit gibt es rund acht bis zehn Neumitglieder pro Jahr bei einem Rückgang von rund 100 Ehemaligen infolge Todesfall. In Anbetracht dieser Tatsache werden wir unser Vermögen weiterhin grosszügig zur Erfüllung des Zwecks unserer Vereinigung einsetzen. Damit tragen die Mitglieder mit ihrem bescheidenen Jahresbeitrag massgeblich dazu bei, die beachtenswerte Freiwilligenarbeit unserer Gruppenleiterinnen sowie die Bedürfnisse von unterstützungsbedürftigen Ehemaligen unserer Lindenhofschule weiterhin grosszügig zu finanzieren. Nun würden wir uns sehr freuen über eine selbstverständlich freiwillige Entscheidung weiterer Ehemaliger zum Beitritt als Mitglied in unsere Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhofschule.

Es grüssen Euch alle herzlich und wünschen Euch weiterhin viel Vergnügen und anhaltendes Interesse bei der Kenntnismahme von Informationen zu Entwicklungen, in der Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhofschule sowie der Stiftung Lindenhof Bern,

Marianne Blanc, Präsidentin

Wir suchen eine/n Redaktor/in für den DIALOG

Kontakt

Allfällige Fragen beantworten gerne:

Veronika Messerli, Geschäftsführerin
Schüpfenried 17, 3043 Uettligen
031 829 17 15
vronimesserli@hotmail.com

Marianne Blanc, Präsidentin
Worbstrasse 344, 3073 Gümligen
031 952 63 30
m.blanc@procede.ch

Online finden Sie Informationen unter:
www.lindenhof-ehemalige.ch

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen

Wir müssen Euch Mitgliedern unserer Vereinigung leider mitteilen, dass Diana Goldschmid, unsere geschätzte Kollegin in der Geschäftsleitung, unsere Vereinigung per 31.12.2017 aus persönlichen und beruflichen Gründen verlassen wird. Dies ist vor allem ein sehr grosser Verlust für die Zukunft unserer Zeitschrift DIALOG, für deren Inhalt, Druck und Versand sie als Redaktorin seit ihrer Anstellung zuständig war.

Wir sind nun intensiv auf der Suche nach einem Ersatz für Diana und bitten Euch alle um aktive Mithilfe: Kennt jemand von Euch eine Persönlichkeit, welche versiert ist im Umgang mit den gängigen Office-Programmen, vertraut mit Print- und elektronischen Medien und für die Übernahme der Funktion als Redaktor/in geeignet ist und daran interessiert wäre? Sie würde von der Stiftung Lindenhof für ihren Einsatz zu einem Arbeitspensum von 10% angestellt und dafür entsprechend honoriert. Als Redaktor/in müsste sie 3 – 4 Mal jährlich eine ca. zweistündige Sitzung der Redaktionskommission vorbereiten und leiten und mit den Mitgliedern dieser Kommission den Inhalt der beiden Jahresausgaben des DIALOG planen, besprechen und die Beiträge/Texte redaktionell bearbeiten. Weiter müsste sie die Zusammenarbeit und die Kontakte mit der Firma Giessform GmbH, zuständig für Layout, Satz und Druckvorbereitung unserer Zeitschrift, sowie mit der Druckerei Varicolor AG, sicherstellen. Als Redaktor/in würde sie ausserdem 2 – 3 Mal jährlich an einer ca. einstündigen Sitzung der Geschäftsleitung und einmal jährlich an der Hauptversammlung unserer Vereinigung teilnehmen.

Wir danken Euch allen für die aktive Mithilfe bei der Suche nach einer/einem künftigen Redaktor/in und hoffen sehr, damit die Zukunft unserer Zeitschrift DIALOG gewährleisten zu können. Gerne erwarten wir eure Vorschläge und Angaben für potenziell geeignete und interessierte Anwärtinnen und Anwärter aus Eurem Umfeld. Bitte meldet euch direkt bei uns,

Marianne Blanc und Veronika Messerli

Geburtstage Ehemalige

Wir gratulieren herzlich zum bevorstehenden Geburtstag im Halbjahr November 2017 – April 2018

Zum 97. Geburtstag

| | | | | |
|----------------------|----|---------------------|---------------|------------|
| Gerber-Thomann Rosa | 85 | Leissigenstrasse 30 | 3001 Bern | 13.08.1914 |
| Fausch-Sieber Hedwig | 84 | Plattenstrasse 20 | 4934 Madiswil | 26.02.921 |

Zum 96. Geburtstag

| | | | | |
|-----------------------------|----|------------------|------------------|------------|
| Boxler-Wichert Elfriede | 86 | Speerstrasse 28 | 8805 Richterswil | 08.12.1921 |
| Rutishauser Hedy | 91 | Renggerstrasse 5 | 5200 Brugg | 13.12.1921 |
| Frischknecht-Hunziker Hanny | 92 | Konsumstrasse 21 | 3007 Bern | 01.04.1922 |

Zum 95. Geburtstag

| | | | | |
|---------------------------|-----|----------------------------|-------------|------------|
| Cassani Emmi | 102 | Carl-Spittelerstr. 70/B204 | 8053 Zürich | 05.12.1922 |
| Grütter Verena | 89 | Stapfenstrasse 81/709 | 3018 Bern | 07.01.1923 |
| Proudfoot-Gygax Elisabeth | 89 | 100 Ormonde Crescent | Glasgow USA | 14.03.1923 |

Zum 90. Geburtstag

| | | | | |
|------------------------|-----|------------------------------|----------------|------------|
| Giger Rajtsits Olga | 99 | 185 St.Mary's Châteauguay | Quebec J6K2J6 | 08.02.1928 |
| Moser-Schmid Verena | 98 | Wabersackerstrasse 58 | 3097 Liebefeld | 25.03.1928 |
| Ruprecht-Zbinden Vreni | 121 | Bahnhofstrasse 1 | 3177 Laupen | 03.04.1928 |
| Urech-Imbach Beatrice | 98 | Krankenhausweg 12 | 3177 Laupen | 14.04.1928 |

Zum 85. Geburtstag

| | | | | |
|----------------------------|-----|------------------------|----------------------|------------|
| Berchtold-Müller Klara | 113 | Südstrasse 49 | 2504 Biel | 25.12.1932 |
| Ladmann-Schär Yolanda | 110 | Wanderstrasse 153 | 4054 Basel | 24.01.1933 |
| Lazzarini-Ryser Madiana | 107 | Via Nouva 2 | 7503 Samaden | 04.02.1933 |
| Anderes Rösli | 106 | Leimenstrasse 52 | 4051 Basel | 05.03.1933 |
| Thuner-Schweizer Annemarie | 109 | Grenzweg 7 | 3507 Biglen | 06.03.1933 |
| Krähenbühl Elisabeth | 108 | Lerchenweg 3a | 3110 Münsigen | 27.03.1933 |
| Kuhn Elisabeth | 109 | Maria Wasserstrasse 20 | 3360 Herzogenbuchsee | 09.04.1933 |
| Maurer-Pulver Elisabeth | 109 | Parkstrasse 11 | 4414 Füllinsdorf | 11.04.1933 |
| Böni-Mösli Heidi | 108 | Berglistrasse 10 | 8623 Wetzikon | 20.04.1933 |
| Spitteler-Schild Therese | 111 | Martinet 28 | 1007 Lausanne | 27.04.1933 |

Zum 80. Geburtstag

| | | | | |
|----------------------------|-----|------------------------|--------------------|------------|
| Landmann Elisabeth | 121 | Heimstrasse 39 | 3018 Bern | 05.11.1937 |
| Möschberger-Jost Elisabeth | 116 | Mühlemattstrasse 14 | 3007 Bern | 08.11.1937 |
| Gasser-Salvisberg Ursula | 119 | Starenstrasse 48 | 4059 Basel | 25.12.1937 |
| Steiner-Steinmann Marianne | 116 | Allmendweg 12 | 3110 Münsigen | 15.01.1938 |
| Gerber-Ritter Ida | 119 | Kreuzstrasse 51 | 3550 Langnau | 03.02.1938 |
| Hofmeier-Tschannen Lotti | 119 | Rebenstrasse 1 | 4421 St. Pantaleon | 26.02.1938 |
| Schneeberger-Rutsch Susann | 118 | Unterer Rainweg 16 | 3068 Utzigen | 29.03.1938 |
| Häse-Graber Käthy | 118 | Gutenbergstrasse 4 | 78467 Konstanz DE | 13.04.1938 |
| Baur-Ruoss Stefanie | 117 | Seltisbergerstrasse 42 | 4059 Basel | 16.04.1938 |



Todesfälle Ehemalige

| | | | | |
|---------------------------|-----|------------------------|----------------------|------------|
| Häfeli-Fehlmann Mathilde | 98 | Flachsacherstrasse 2 | 5242 Lupfigen | 09.08.2015 |
| Rauch Martha | 113 | Kunoweg 70 | 3047 Bremgarten | 15.01.2017 |
| Broger Gertrud | 107 | Ernstbacher 5 | 8126 Zumikon | 25.02.2017 |
| Rothenbühler Frieda | 86 | Glockenthal | 3612 Steffisburg | 20.03.2017 |
| Fluri Corinne | 169 | Luisenstrasse 7 | 3005 Bern | 12.04.2017 |
| Zürcher-Jaggi Ursula | 101 | Kistlerweg 1 | 3006 Bern | 21.04.2017 |
| Blesi-Eberhard Hilda | 101 | Hauptstrasse 33 | 4588 Oberramsern | 29.04.2017 |
| Gerber-Tengler Margaretha | 83 | Mattensstrasse 32 | 3600 Thun | 30.04.2017 |
| Ledergerber Agnes | 111 | Wabersackerstrasse 106 | 3097 Liebefeld | 04.05.2017 |
| Reber-Siegenthaler Rösli | 118 | Hubel | 3757 Schwenden | 19.06.2017 |
| Ingold Verena | 110 | Bernstrasse 45 | 3360 Herzogenbuchsee | 24.07.2017 |
| Brechbühl-Eggli Lilly | 109 | Rte Neue 12b | 1595 Foug | 30.07.2017 |



Portrait Verena Reinhard in Schwesterntracht

Portrait: Verena Reinhard

Veronica Buri



Ich lernte Verena Reinhard mit 18 Jahren im Tessin in einem Lager der jungen Kirche vom Münster Bern kennen. Eine strahlende junge Frau, welche ihre langen prächtigen Haare zu einer Hochsteckfrisur kunstvoll drapieren und mit nur einer Haarnadel fixieren konnte. Umringt, umschwärmt war sie ein Mittelpunkt und hatte für alle ein Ohr, gab den verzweifelten gleichaltrigen jungen Menschen Ratschläge, lachte gerne und konnte sich zu den pubertären Gefühlsausbrüchen auf Distanz halten. Kurz und gut, eine ideale Voraussetzung für ihre Rolle als Pflegefachfrau, Pfarrfrau, Mutter und Grossmutter, Organisatorin von Tagungen und Kursen und Inhaberin einer eigenen Praxis (www.emindex.ch)

Durch eine weiss gestrichene Holztüre trete ich in den paradiesischen, elfenhafte Garten in Muri bei Bern ein. Hier bunte Blumen, dort Büsche, da Ruheecken im Baumschatten, dort Essecken im Sonnenlicht und mittendrin das bewachsene Doppelhaus, in dessen linkem Teil Verena Reinhard Morgenthaler mit ihrem Mann Christoph Morgenthaler-Reinhard (emeritierter Theologieprofessor) seit 31 Jahren wohnt. All die vielen kleinen Sachen ergeben ein wunderbares, sehr stimmiges Ganzes im und ums Haus: Eine allumfassende Wohlfühloase. Das war und ist Verena sowohl privat wie im Beruf wichtig. Da ist noch der Ständer voller verschiedener Velos. Die Elektrovelos, welche sich das Ehepaar gegenseitig zum 40. Hochzeitstag geschenkt hatte, werden für längere Ausflüge gebraucht. Mit gewöhnlichen Velos fuhren sie etappenweise von der Quelle bis ans Meer, dem Rhein und dem Inn entlang und dorthin und hierhin und heute zum Einkaufen und in die Stadt. Mit einem strahlenden Lachen, wie damals vor 53 Jahren, speziell frisiert, geschmückt und gekleidet empfängt mich Verena und erzählt mir aus ihrem interessanten, reichen Leben mit Hochs und Tiefs wie dem Suizid ihres jüngeren Bruders.

Am 8. Dezember 1946 geboren, wuchs Verena mit zwei Brüdern in der Schosshalde in Bern auf. Zur Familie gehörten Tanten und Onkel aus der Grossfamilie ihrer Mutter. Und eben ihre Gotte, die Schwester ihrer Grossmutter väterlicherseits, eine leidenschaftliche «Lindenblüte», welche weit über die Pensionierung hinaus berufstätig gewesen war. Als Kind durfte Verena mit dem Schleier mit dem roten Bändeli spielen und ganz klar, sie würde mal eine Lindenhofschwester werden. Ja, so kam es: Kurs 134 A. Auch Verena hat bis heute eine Passion für diesen Beruf und hofft natürlich, dass die Volksinitiative «Für eine starke Pflege» zustande kommt.

Nach dem Diplom arbeitete Verena zuerst im Lindenhof auf dem Chirurgie- und Wöchnerinnen-Stock, wo sie bald die Leitung übernehmen durfte – musste. Darauf folgten zwei Jahre Berner Höhenklinik in Montana – dort hatte sie selber 6 Wochen lang gegen Ende ihrer Lindenhofausbildung eine Lungenentzündung auskuriert. Zurück im Lindenhof arbeitete sie als Leiterin auf der Chirurgie und später als klinische Schulschwester. In dieser Zeit liess sie sich ausbilden in Gestaltung der Pflege und Menschenführung, eine vom Europarat empfohlene Weiterbildung zur Aufwertung der Pflege. 1975 Heirat, 1977 Geburt einer Tochter und 1979 und 1981 zweier Söhne.

Neben initialen Ideen, dem Aufbau, der Mitarbeit und häufig dem Vorsitz in verschiedenen Gremien, wie zum Beispiel Kindergartenverein und Weltgebetstag, führte Verena eine Familie in einem 9-Zimmer Pfarrhaus mit grossem Garten. Irgendwie ging alles. Ihre wöchentliche «Freizeit», wenn ihre Mutter nachmittags die Kinder hütete, verbrachte sie in der Lismigruppe plaudernd und eben doch etwas machend und so einen lockeren Kontakt zu den Gemeindemitgliedern aufbauend und geniessend. Sie schätzte auch den Kontakt zur Gruppe Emmental der ehemaligen Lindenblüten.

Da war aber immer die Sehnsucht nach dem Beruf. Und so konnte sie nach 10 Jahren Unterbruch dank der Unterstützung durch ihren Mann, welcher sein universitäres Arbeitspensum auf offiziell 75% reduzierte, und der Kinder die fleissig ihrem Vater nach Bedarf zur Hand gingen und einer flexiblen Oberschwester mit 20 % im Lindenhof wiedereinsteigen, vier Tage im Monat an einem Stück über ein Wochenende, auf einer gemischten chirurgischen Abteilung. Das bedeutete Kontinuität für die Patientenpflege, ein Wochenende pro Monat, auf ein Jahr gut planbar und war daher ideal wegen den vielen sonstigen Verpflichtungen in Freiwilligenarbeit und Familie.

« ... umschwärmt war sie ein Mittelpunkt und hatte für alle ein Ohr, ... »

Neben den vielfältigen Engagements im Gesundheitsbereich war die Frauenfrage immer ein zentrales Anliegen für Verena. Ich habe noch persönliche Erinnerungen an den Frauengottesdienst im Münster, als Verena als einzige Nicht-Theologin vorne dabei war. Die weiss-rot-schwarze Brosche hatte sie entworfen. Sie war um Ideen nie verlegen. So brachte sie violette Lippenstifte am Frauenstreiktag mit, damit alle ihre Solidarität auf nicht-wegwischbare Weise ausdrücken konnten.

Auf ihrem Lebensweg folgten weitere Aufgaben, Aus- und Weiterbildungen (z. B. von 1995 – 98 ganzheitliche Körperarbeit in der Pflege beim SBK), danach eröffnete sie eine eigene Gesundheitspraxis im Elternhaus am Klaraweg und erwarb eine Konkordatsnummer. In diesem Haus pflegte sie während acht Jahren nacheinander ihre Eltern bis zu deren Tod im eigenen Zuhause. Erweiterung der Behandlungsmöglichkeiten durch Ausbildungen in Fussreflexzonentherapie nach Marquardt (1998), zur Polaritytherapeutin (1999) und zur Focusingtrainerin (2002). Und immer wieder erfolgten Anfragen von verschiedenen Gesundheitsinstitutionen, und über 20 Jahre lang Sitzungs-, Tagungs-, Workshop- und Seminarleitungen im «Forum evangelischer Frauenarbeit» zum Beispiel zum Thema Depressionen.

Geschult in Kommunikationstechniken und mit einem feinen Gespür für Sprache, Respekt für alle Anwesenden, einem spiralförmig offenen und nicht linear, einschränkendem Denken war Verena eine ideale Leiterin von solchen Veranstaltungen. Es ging ihr nicht um persönliche Profilierung, sondern um Einbezug aller

und Förderung von deren Fähigkeiten. Sie hat viel getan für gute Teamarbeit und setzte sich seit jeher ein für Teamrapporte, wo es um das ganzheitliche Erfassen der Menschen inklusive Umfeld geht, aber auch für Supervisionen und Interventionen. Sie schlug Gesprächsregeln vor, damit sich jede Stimme Gehör verschaffen konnte. Es ist verständlich, dass es beim Wechsel des Arbeitsplatzes regelmässig zu Trennungsschmerzen bei den Zurückgelassenen und ihr selbst kam. Neben der Gesundheitspraxis engagierte sich Verena auch in den Regionalgruppen sowohl des Polarityverbandes wie der frei praktizierenden Spitexfrauen.

Den lange gehegten Wunsch nach einem Sprachaufenthalt in England verband sie mit einem Aufenthalt in einem Kloster und Besuch und Einsatz in mehreren Hospizinstitutionen. In der Folge half sie beim Aufbau des Berner Hospizes und übernahm die Begleitung der Volontärinnen. Die Oberin des Klosters schrieb für sie sämtliche Bibeltexte über Frauen raus – wohlverstanden ohne Computer.

Verena Reinhard Morgenthaler hat ihren Beruf wahnsinnig gerne und fühlte sich immer mit dem Lindenhof verbunden. Sie denkt mit Nostalgie und Schmerzen zurück an die Zeiten, als fast alle wichtigen Posten durch Lindenhofschwwestern besetzt waren und der Beruf in der Bevölkerung und auch bei den Ärzten ein hohes Ansehen genoss. Bezüglich Stand und Anerkennung der Pflege stehen wir heute schlechter da als früher, was angesichts aller Anstrengungen schmerzlich ist. Die früher führende Lindenhofschule existiert nicht mehr. Aber die Pflege gibt es weiter und sie braucht wieder mehr Anerkennung.

Mit zunehmendem Alter tritt man automatisch etwas leiser auf, hier und da entstehen Gebrechen, da ist etwas weg, dort ist eine Prothese eingebaut, und der Alltag drückt halt auch mal. Aber die Interessen bestehen weiter. Während der Fastnacht wird nicht mehr die ganze Nacht durchgetanzt, aber Verena geht nun mit ihrem Grosskind aus Hamburg im (wie immer) selbst entworfenen und genähten Kostüm an die Kinderfastnacht. Getanzt wird nicht mehr auf der Strasse, sondern im Hobbyclub, wo sie weiter mit Freude ihr Bein schwingt. Die Rituale im Jahresablauf bietet Verena immer noch an, doch in einer kleineren Gruppe.

Beim Lesen der Gosteli-Biografie wurde Verena bewusst, wie ihr die Gemeinschaft, das Ganzheitliche, die Vernetzung der Menschen schon immer wichtig waren und immer noch sind, verbunden mit einem spiralförmigen weiblichen Denken. Für mich beginnt jedes Jahr mit dem Neujahrs-Kartengruss, der mit ihrem Mann besprochen und selber gestaltet ist. Ich freue mich jedes Mal darauf, auch auf den Witz, der in ihm steckt oder auch auf feine Art dahinter.

Ja, um eigentlich Verena richtig gerecht zu werden, sollte man ein Buch mit vielen Bildern über sie schreiben. Hier haben Sie einfach einige Einblicke in ihr Leben erhalten. Ich verliess nach einem angeregten interessanten Gespräch den Garten in Muri, ein bisschen stolz darauf, dass es solche Lindenhof-Pflegefachfrauen gibt.

Danke Verena.



Verena Reinhard heute

Rückblick: Das Wichtigste in Kürze

Klinik-Award: zwei erste Plätze für die Lindenhofgruppe

Am 11. Oktober 2017 wurde am Internationalen Kongress für Klinikmarketing in Berlin der «KlinikAward 2017» verliehen. Die Lindenhofgruppe war in drei Marketing-Kategorien nominiert und hat zwei erste Preise geholt.

Die Lindenhofgruppe freut sich überaus, dass sie für ihre Marketingkommunikation am «KlinikAward 2017» in Berlin erneut ausgezeichnet wurde. Sie erhielt einen Award für das beste Patienten-Marketing und einen weiteren für die beste interne Kommunikation.

Nach 2015 wurde die Berner Privatspitalgruppe bereits zum zweiten Mal mit einem KlinikAward ausgezeichnet, einer Auszeichnung für Klinikmarketing im deutschsprachigen Raum, die von einer international besetzten Jury sowie

Fachexperten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz verliehen wird. Heuer erzielte die Lindenhofgruppe gleich mit zwei Projekten den ersten Platz: mit dem Knochenstrahl in der Kategorie Patienten-Marketing sowie dem Leitbild in der Kategorie interne Kommunikation.

Ärztlicher Leiter des zukünftigen Zentrums für Frauenmedizin der Lindenhofgruppe

Die Lindenhofgruppe setzt auf eine starke Frauenmedizin als wesentlichen Bestandteil ihres Leistungsangebots. Der Bau eines Zentrums für Frauenmedizin sowie die Verpflichtung von Prof. Dr. med. Ralf Rothmund als Ärztlicher Leiter ab November 2017 sind Meilensteine in der weiteren Entwicklung der Gynäkologie und Geburtshilfe.

Die Lindenhofgruppe freut sich ausserordentlich, dass sie Prof. Dr. med. Ralf Rothmund als Ärztlichen Leiter ihres zukünftigen Zentrums für Frauenmedizin gewinnen konnte. Dieses entsteht auf dem Areal des Lindenhospitals – teilweise in bestehenden Gebäuden, teilweise in Neubauten – und wird gruppenweit die Fachgebiete Gynäkologie und Geburtshilfe an einem Standort vereinen. Als Ärztlicher Leiter wird Prof. Dr. med. Ralf Rothmund die Entwicklung des Zentrums aktiv mitgestalten und das Belegarztsystem weiterentwickeln.

Prof. Dr. med. Ralf Rothmund ist 46-jährig und Vater von zwei Kindern. Er wird mit seiner Familie nach Bern ziehen.

Frauenmedizin ist auch bei anderen medizinischen Anbietern des Standorts Bern ein Thema, wie eine am 23. August ausgestrahlte Sendung des Radio SRF zeigte und in der sich Dietmar Michlig zum geplanten Zentrum für Frauenmedizin der Lindenhofgruppe äussert.



Die Kita Lindenhof füllt sich

Am 1. November öffnet die lang ersehnte Kita Lindenhof ihre Türen. Für Neuhinzugekommene oder Spätentschlossene gibt es noch ein paar Plätze.

Seit der Ankündigung der Kindertagesstätte der Lindenhofgruppe im Juni an der Belegschaftsinfo sowie auf dem Intranet verzeichnete die Kita Lindenhof am Forstweg stetig neue Anmeldungen. Heute verzeichnet sie ein positives Resultat, bereits 16 bis 18 Kinder sind eingeschrieben. Insgesamt subventioniert die Stiftung Lindenhof für die Mitarbeitenden der Lindenhofgruppe 12 Vollzeitplätze, was einer effektiven Kapazität von bis zu 28 Kindern entspricht. Momentan können also noch etwa 8 Kinder aufgenommen werden.





Pflege ist unsere Stärke – Rückblick SBK-Kongress 2017

Erneut fand vom 17. – 19. Mai 2017 der Jahreskongress des Schweizer Berufsverbands der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) mit grossem Erfolg statt, heuer erstmalig im Kursaal Bern. Unter dem Motto «Pflege ist unsere Stärke» nahm auch die Lindenhofgruppe wieder daran teil.

Der dreitägige SBK-Kongress 2017 stand anlässlich der Volksinitiative für eine starke Pflege unter dem Motto «Pflege – wir zeigen Initiative» und beleuchtete die vielfältigen Themeninhalte in Workshops, Keynotes und einer Poster-Ausstellung. Ein Highlight des Kongresses war das Referat von Bundersrat Alain Berset.



Die Marketing-Abteilung der Lindenhofgruppe entwickelte in Zusammenarbeit mit einer externen Agentur einen imposanten Firmenauftritt zum Thema «Pflege ist unsere Stärke», der zusätzlich zum Standdesign auch Videos, Präsentationen, Flyer und Give-Aways beinhaltete.

Worin die Stärke der Pflege der Lindenhofgruppe besteht, wurde den Kongressbesuchern beispielhaft anhand von drei Bereichen verdeutlicht: Pflegeforschung und -entwicklung, Förderung von jung diplomierten Pflegefachpersonen, Zusammenarbeiten auf der Basis von Werten. Diese Themen wurden den Besuchern am Stand sowie in vier Workshops nähergebracht:



(K)ein Theater: Wie die Lindenhofgruppe ihr Leitbild umsetzt

In diesem Workshop wurde aufgezeigt, wie die Lindenhofgruppe unter dem Motto «Kein Papier-tiger!» ihr Leitbild entwickelt hat und umsetzt. Es wurde vorgestellt, wie durch einen partizipativen Ansatz und die jährlichen Aktionen zur Umsetzung des Leitbild-Mottos eine Kultur entsteht, die sich an gemeinsamen Werten orientiert. Die Improvisationstheatergruppe «Theater am Puls (TAP)» zeigte auf originelle Weise, wie der Pflegealltag aussieht, wenn Leitbildwerte gelebt werden.



Onkologisch Erkrankte im Symptommanagement befähigen

Zusammen mit Betroffenen, Experten und Fachgesellschaften entwickelten die Lindenhofgruppe und die HfG Fribourg ein Programm zur Unterstützung von krebserkrankten Patienten im Selbstmanagement ihrer Symptome. Das sogenannte Symptom Navi® Programm, über das wir bereits im Mai-Newsletter berichtet haben, führt die Patienten durch diesen Symptommanagement-Prozess. Im Workshop wurde mit einer Schauspielpatientin ein Beratungsgespräch zur Abgabe von Symptom Navi Flyern simuliert.

Sicherheit durch Kommunikation und Partizipation

Enhanced Recovery after Surgery (ERAS) ist ein standardisiertes chirurgisches Behandlungskonzept, das den Patientinnen und Patienten eine aktive, partizipative Rolle in ihrem Genesungsprozess überträgt und daher die Patientenedukation zu einer zentralen pflegerischen Aufgabe macht. Die Lindenhofgruppe untersuchte gemeinsam mit der Fachhochschule Bern – Gesundheit, wie Betroffene das ERAS-Programm erleben, und stellte fest, dass kontinuierliche Kommunikation und Einbindung den Patienten Sicherheit vermitteln.

Frischdiplomiert und motiviert – wie der Einstieg (noch) besser gelingt

Die Lindenhofgruppe ist der Frage nachgegangen, welches die grössten Herausforderungen der diplomierten Pflegefachpersonen beim Berufseinstieg sind und wie sie gezielt unterstützt werden können. Sie hat ein Konzept zur Unterstützung der Berufseinsteigenden entwickelt und dieses unter dem Titel «Fördern – Berufseinstieg» im Workshop vorgestellt. Die interaktiven Präsentationen fanden grossen Anklang bei den Besuchern, die insbesondere den Austausch sowie die Möglichkeit, mit Fachpersonen ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen, besonders schätzten.

Nächstes Jahr findet der SBK Kongress vom 2. – 4. Mai 2018 an der Olma Messe in St. Gallen statt. Die Lindenhofgruppe ist selbstverständlich wieder dabei. *Save the Date!*

Risikofaktor Alter

Diana Goldschmid 

Demenz geht uns alle an

Das Thema Demenz beschäftigt mich schon lange. Auch wenn ich selbst bisher nicht unmittelbar betroffen bin, habe ich mir im Zuge meiner Masterarbeit ein breites Wissen zu diesem Thema erarbeitet. Ich habe die gesundheitsfördernde Wirkung von erlebensorientierter Pflege, im Speziellen für Pflegende in der Alters- und Demenzpflege, untersucht und weiss spätestens seit meiner Recherche, dass Demenz nach HIV und Krebs die nächste grosse Volkskrankheit ist. Wie auch das Referat von Herrn Dr. med. Markus Bürge am Nachmittagsanlass der HV 2017 der Vereinigung bestätigte, ist die Früherkennung wichtig. Eine Demenz ist heute noch nicht heilbar, aber behandelbar.

Der grösste Risikofaktor an Demenz zu erkranken, ist das Alter. Diesen Risikofaktor können wir nicht beeinflussen, dafür aber die anderen, z. B. mit gesunder Ernährung, viel Bewegung und regelmässigem Gedächtnistraining. Handlungsbedarf besteht somit in der Demenzprävention und Früherkennung, was sich auch in der von Bund und Kantonen ausgearbeiteten Demenzstrategie 2014 – 2019 zeigt. Mit «Memo-Info.ch» einer Kampagne der Alzheimervereinigung und von Pro Senectute wird die Bevölkerung auf die Demenzkrankheit aufmerksam gemacht und Wissen vermittelt. Stigma, Angst und mangelnde Kenntnisse der Warnzeichen haben zur Folge, dass die Krankheit oft zu spät erkannt wird. So erhalten die Betroffenen keine oder zu späte Information, Beratung und Unterstützung.

«Memo-Info.ch» (s. Beratung/Informationen) ist aus meiner Sicht eine sehr empfehlenswerte Website. Hier wurden alle wichtigen Informationen für Betroffene und Angehörige verständlich zusammengestellt. Berücksichtigt werden z. B. Anzeichen einer Demenzerkrankung, die Behandlung, Tipps zur Prävention, der Alltag, Beratungsstellen etc. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, online einen Test zu absolvieren. Die Frage, ob ein Demenzverdacht besteht oder nicht, kann selbstverständlich nicht beantwortet werden. Der Test kann jedoch Auskunft

darüber geben, ob ein Gespräch mit dem Hausarzt angezeigt ist. Zur Prävention werden die folgenden fünf Tipps gegeben, die zu einem gesunden leistungsfähigen Gehirn beitragen, vor allem in ihrer Kombination:

- Tragen Sie Sorge zum Herzen
- Regelmässige Bewegung
- Gesunde Ernährung
- Gedächtnistraining
- Pflegen Sie soziale Kontakte

Alle, die nicht im Internet unterwegs sind, möchte ich auf die Broschüren der Alzheimervereinigung Schweiz (s. Beratung/Informationen) aufmerksam machen. Die oben genannten fünf Tipps sind z. B. in der Broschüre «Demenz vorbeugen – So halten Sie Ihr Gehirn fit» zu finden und bestellbar.

Beratung/Informationen

Memo-Info.ch – Eine Kampagne der Alzheimervereinigung und von Pro Senectute
(www.memo-info.ch)

Alzheimer Schweiz
(www.alz.ch)

Pro Senectute
(www.prosenectute.ch)

Gesundheitsförderung Schweiz
(www.gesundheitsfoerderung.ch)

Bundesamt für Gesundheit – Nationale Demenzstrategie 2014 – 2019
(www.bag.admin.ch)

Die Gemeinden



Kampagnen-Flyer von MEMO-INFO.CH

Lese-Tipp

«Demenz vorbeugen – So halten Sie Ihr Gehirn fit»

Die Broschüre gibt zahlreiche Tipps, wie man einer Demenzkrankheit vorbeugen kann.

Gratis erhältlich bei Alzheimer Schweiz, Format A5, 12 Seiten, auch als PDF-Download verfügbar.

www.alz.ch

Erscheinungsjahr 2009, 2012



Was ist Demenz?

Demenz ist der Oberbegriff für mehr als 50 verschiedene Krankheitsformen, bei denen Hirnfunktionen wie das Denken, das Gedächtnis, die Orientierung, die Erinnerung und die Sprache gestört sind.

Die Alzheimerkrankheit ist die häufigste Form der Demenz (ca. 50%). Die zweithäufigste Form (ca. 20%) ist die vaskuläre (also gefäss- und

durchblutungsbedingte) Demenz. Oft liegen Mischformen vor, besonders im höheren Alter. In der Schweiz leben aktuell ca. 119'000 Menschen mit Demenz. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird bis 2050 ein Anstieg auf 300'000 Menschen mit Demenz prognostiziert. Die durchschnittliche Krankheitsdauer beträgt acht bis zehn Jahre.

Demenzformen und ihre Anfangssymptome

Alzheimerkrankheit

Gedächtnis- und Orientierungsstörungen, Wortfindungsstörungen

Vaskuläre Demenz

Verlangsamung im Denken und Handeln, Stimmungsschwankungen

Frontotemporale Demenz im engen Sinn, Pick-Krankheit

Verhaltensauffälligkeiten wie Kontrollverlust, Enthemmung und Aggressivität; Persönlichkeitsveränderungen

Semantische Form der frontotemporalen Demenz

Erkennungs- und Sprachverständnisstörungen

Primär progressive Aphasie (Form der frontotemporalen Demenz)

Beeinträchtigung der Wortwahl und des Sprechflusses

Lewy-Körper-Demenz

Fluktuierende kognitive Störungen, parkinson-ähnliche Bewegungsstörungen, Halluzinationen

Parkinson-Demenz

Bewegungsstörungen, kognitive Symptome erst im späteren Krankheitsverlauf

Korsakow-Syndrom

Schwere Beeinträchtigung insbesondere des Kurzzeitgedächtnisses

Creutzfeldt-Jacob-Krankheit

Sehr rascher kognitiver Abbau, psychische Veränderungen, Bewegungsstörungen

Demenz bei Down-Syndrom

Häufig schwer erkennbarer Demenzbeginn, erschwerte Alltagsbewältigung, Verhaltensveränderungen

Quelle: Alzheimer Schweiz, Juni 2015 (www.alz.ch)

Adressen der Gruppenleiterinnen

| Gruppe | Adressen Gruppenleiterinnen | |
|---------------------|---|---------------|
| Aargau | Elisabeth Salchli, Unterdorf 56, 5245 Habsburg | 056 441 28 65 |
| Baselstadt | Ruth Kobel, Oberländerstrasse 30, 4132 Muttenz | 061 461 11 53 |
| Baselland | Hanni Kehrl, Schelligackerstrasse 5, 4415 Lausen | 061 921 15 47 |
| Bern | Dora Erismann, Balderstrasse 20, 3007 Bern | 031 381 56 07 |
| | Susanne Hofer, Salzgässli 1, 3086 Zimmerwald | 031 819 81 26 |
| Chur | Heidi Wülser, Sägereistrasse 5, 7208 Malans | 081 322 20 54 |
| Emmental | Dora Brönnimann, Grünaustrasse 21, 3400 Burgdorf | 034 422 67 21 |
| | Elisabeth Gugger, Eigerweg 4, 3422 Kirchberg | 034 445 42 88 |
| St. Gallen | Anita Schmid-Dietz, Napfbachstrasse 4, 9012 St. Gallen | 071 223 10 23 |
| | Helene Thomé-Calderara, Chapfenböhlweg 3, 9100 Herisau | 071 351 62 92 |
| Genf | Marinette Feremutsch, 1, Chemin de la Bâtie, 1213 Petit-Lancy | 022 793 63 79 |
| Herzogenbuchsee, | Regina Grütter, Heimenhausenstr 29, 3372 Wanzwil | 062 961 66 62 |
| Solothurn & Seeland | Heidi Gächter, Haldenweg 4, 3365 Grasswil | 062 968 13 83 |
| Interlaken | Esther Brunner-Mauerhofer, Kesslergasse 21, 3800 Matten | 079 281 34 33 |
| | Anna Katharina Grüring, Flurweg 18, 3800 Matten | 033 823 10 25 |
| Lausanne | Liselotte Rieder, Ch. Pélaz-Beau 7, 1806 Saint-Légier | 021 943 24 09 |
| Luzern | Liselotte Moor, Bachmattli 3, 6064 Kerns | 041 660 62 03 |
| | Heidi Rüther, Kirchweg 4, 6284 Gelfingen | 041 917 35 60 |
| Simmental | Rosmarie Teuscher-Dänzer, Stückli, 3762 Erlenbach | 033 681 17 84 |
| und Saanenland | Christine Zurbrügg-Hofer, Dorf 309, 3762 Erlenbach | 033 681 14 43 |
| Thun | Heidi Uhlmann-Ulrich, Pestalozzistrasse 97, 3600 Thun | 033 222 71 63 |
| Thurgau | Lina Rutishauser, Schösslipark 2, 8598 Bottighofen | 071 688 39 64 |
| | Madeleine Schwizer, Berglistrasse 91, 9320 Arbon | 071 446 88 84 |
| Zürich/Winterthur | vakant | |

Autorenverzeichnis



Marianne Blanc

Präsidentin der Vereinigung
der Ehemaligen der Lindenhof Schule

Veronica Buri

Mitglied der Redaktionskommission

Katharina Gerber

Mitglied der Redaktionskommission

Diana Goldschmid

Leiterin der Redaktionskommission

Regula Müller

Mitglied der Geschäftsleitung

Heidi Rüther

Leiterin der Gruppe Luzern

Redaktionskommission Vereinigung

| | | | |
|---------------------|---|-------------------------------|--|
| Ressort Bildung | Lindenhofgruppe HRM / Weiterbildung 3001 Bern 031 300 75 95 E-Mail: rita.kuechler @lindenhofgruppe.ch www.lindenhofbildung.ch | Geschäftsleitung/ Vorstand | |
| | Rita KÜchler | Präsidentin | Marianne Blanc Worbstrasse 344/B301 3073 Gümligen 031 952 63 30 E-Mail: m.blanc@procede.ch |
| Ressort Spital | Lindenhofspital Postfach, 3001 Bern 031 300 88 11 | Rechnungsführerin | Veronika Messerli Schüpfenried 17 3043 Uettligen 031 829 17 15 PC 30-12488-5 |
| | Rita KÜchler Daniela Villiger | | Regula Müller Dorfstrasse 61 3073 Gümligen E-Mail: raegi.mueller@bluewin.ch |
| Ressort Vereinigung | Marianne Blanc | | |
| | Veronica Buri Kramburgstrasse 16 3008 Bern 031 972 18 93 | | Esther Brunner Gruppe Interlaken Vertretung der Gruppenleiterinnen (2017 –2019) |
| | Katharina Gerber Hohlenackerstrasse 85/B17 3027 Bern 031 991 25 24 | | Heidi RÜther-Schürmann Gruppenleiterin Gruppe Luzern |
| | Veronika Messerli | Fonds | Bildung und Unterstützung Stiftung Lindenhof Bern 3012 Bern PC 30-479918-1 |
| Redaktion | Diana Goldschmid Stiftung Lindenhof Bern Redaktion «DIALOG» Muristrasse 12 Postfach, 3001 Bern E-Mail: diana.goldschmid @stiftunglindenhof.ch | Sozialdienst | Anfragen über die Präsidentin. |
| | | Website | www.lindenhof-ehemalige.ch |
| Adressänderungen | Veronika Messerli Schüpfenried 17 3043 Uettligen E-Mail: ehemalige @stiftunglindenhof.ch 031 300 75 88 | | |
| Gestaltung | Giessform GmbH Brückfeldstrasse 21 3012 Bern | | |
| Druck | Varicolor AG Bernstrasse 101 3053 Münchenbuchsee | | |
| Redaktionsschluss | 15.12. für März–Ausgabe 15.06. für Oktober–Ausgabe | | |

